

Natur, Kultur und Kraft der Quelle

Autor(en): **Ganz, Magda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **62 (2005)**

Heft 9: **Heilpflanzen bei PMS**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-552823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Natur, Kultur und Kraft der Quelle

In Bad Blumau in der Steiermark hat der Künstler Friedensreich Hundertwasser eine einzigartige Thermenlandschaft gestaltet. Hier lässt sich gut baden.

Autorin Magda Ganz ist fasziniert von Architektur und Atmosphäre des Kurbades.

Das Städtchen Bad Blumau liegt eine knappe Autostunde von Graz entfernt. Nach vierjähriger Bauzeit wurden 1997 hier ein Hotel und Spa, erträumt und entworfen von dem Wiener Künstler, am Geburtstag des Bauherrn Robert Rogner feierlich eröffnet. In diesem bewohnbaren Meisterwerk sieht und spürt man Hundertwassers Botschaft auf Schritt und Tritt: «Im Einklang mit der Natur soll gebaut werden». Die Silbermünze mit dem eingprägten Zwiebelturm, das «Eintrittsgeld ins Paradies», besitze ich seit Jahren. Hundertwasser liebte Zwiebeltürme, sie markieren seine Gebäude, sind sein Signet am Himmel.

So originell die Architektur mit den tanzenden Fenstern, so romantisch die Blaue Lagune, etwas bange macht so ein Wellness-Hotel mit immerhin 670 Betten doch. Mit einem grandiosen Bauensem-

ble allein ist es schliesslich nicht getan. Aber der Empfang ist herzlich, das suggerierte Paradies liegt saftig und rot im Korb. «Äpfel vom Bauernhof», lächelt die aufmerksame Hostesse Monika. Die Gästezimmer sind geräumig, komfortabel ohne überflüssigen Luxus. Die freundlichen und motivierten Mitarbeiter fallen äusserst positiv auf. Jung und Alt fühlen sich hier wohl.

Man wohnt in einem Gesamtkunstwerk, muss sich behutsam einleben. Hundertwassers These heisst: «Nur keine geraden Linien, sie sind ungesund und uns wesensfremd». Fließende, wellige Konturen ziehen sich über Hausfassaden und Fussböden. Die Dächer sind begrünt und verbinden sich harmonisch mit der Umgebung, den Wäldern und Wiesen. Alles folgt einem grandiosen Form- und Farbprinzip. Wechselnde Akkorde, heite-

re Akzente, stets ähnlich, jedoch nie gleich, beispielsweise die 330 glasierten, farbigen Säulen. Unbekümmert ist Hundertwasser zeitlebens aus der Reihe getanzt, ganz egal was die Leute sagten. Seine kreative Intelligenz verbeugte sich nur vor der Natur: sie hatte das letzte Wort, nicht der Bauherr.

Sternstunde im Park von Schönbrunn

Auf einem Empfang in Schönbrunn begegnete Robert Rogner erstmals Friedensreich Hundertwasser. Scherzhaft begrüßte er ihn mit dem folgeschweren Satz: «Sie heissen Hundertwasser – und ich besitze eine Quelle mit 100 Grad heissem Wasser, darüber wollen wir uns einmal unterhalten». Das war der Beginn einer ungewöhnlichen Zusammenarbeit. Dem Traum des Künstlers eine Chance zu geben, war und ist das Verdienst der Familie Rogner.

Der Bau der Therme war auch für die finanzschwache Gemeinde ein Glücksfall. Seit 1997 gibt es hier genügend Arbeitsplätze. Lehrlinge werden gefördert, das Personal intern weitergebildet. Soziales Engagement gehört zu Rogners Unternehmenskultur, was sich wiederum positiv auf das Betriebsklima auswirkt.

Auszeichnungen verpflichten

Kein anderes touristisches Unternehmen in Österreich wurde mit so vielen Auszeichnungen bedacht. Doch auf diesen Lorbeeren ruht man sich nicht aus. Direktor Hans Peter Schroff und sein Team entwickeln neue Projekte, wollen noch attraktiver für die Gäste werden. Der erfahrene Hotelmanager wird tatkräftig unterstützt: Vizedirektorin Sonja Fassel betreut die über 330 Angestellten, Ernährungswissenschaftlerin Bettina Schmid ist zuständig für eine vitale, bekömmliche Gastronomie, und die PR-Strahlefrau Angelika Lechner überzeugt einen charmant davon, dass man eigent-

lich nur im Rogner-Bad rundum glücklich werden kann.

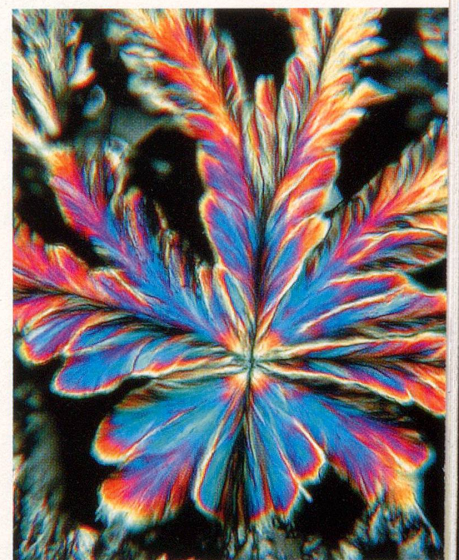
«Lebensfroh» und «GenussReich» heissen zwei der sechs Restaurants. Die Namen sind mehr als eine schöne Floskel, man soll zugreifen, sich verwöhnen lassen. Abwechslungsreich, köstlich und farbenfroh präsentiert sich das kulinarische Angebot. Alles, was die Biobauern der Umgebung frisch ernten, findet man am Abend sorgfältig zubereitet am Buffet. Es werden ausschliesslich biologische Zutaten der Saison verwendet, entsprechend bekömmlich und leicht ist die Küche. Ein Abendessen auf der Terrasse am Seerosenteich ist Romantik pur. Die Enten rascheln im Schilf, die Windlichter strahlen still vor sich hin. Die beleuchteten Häuser spiegeln sich im Wasser, irgendwie verträumt mediterran.

Auf steirischen Vulkanböden wachsen bekanntlich auch hervorragende Trauben. Treffpunkt für eine kleine Weinprobe, den Aperero oder nach dem Abendspaziergang vom Bachblütenpfad zur Liebesblumeninsel ist die «Vinothek». Auch wenn die Genüsse zu ein paar Kalorien zuviel verführt haben: tags darauf machen Joggen, Radeln, Walken manches wieder gut.

Die Kraft der Quellen

In der ländlichen, kapital-schwachen Region wurde 1978 nach Erdöl gebohrt. Umsonst, in 3000 Meter Tiefe brodelte nur heisses Wasser. Enttäuscht betonierte man die Bohrlöcher zu. Die dampfende Quelle beflügelte jedoch die Fantasie des Gemeinsekretärs, und als Robert Rogner Bauland suchte, erzählte er ihm vom verborgenen Schatz. Die drei Quellen mit ihren gesundheitsfördernden Gaben nannte der neue Besitzer sin-

Das Wasserstruktur-bild der Vulkaniquelle visualisiert mit kräftigen Farben die hohe Qualität des-Heilwassers, das in Bad Blumau aus 2843 Meter Tiefe sprudelt.





Aussen- wie Innenansichten sind geprägt von natürlich schwingenden Linien. Oben: das Kunsthaus, unten: das gedeckte Bad.



nigerweise Caspar, Melchior und Balthasar. Natrium-Hydrogencarbonat enthält die «Melchior». Sie ist sanft und mild, vergleichbar mit den übrigen Heilquellen im oststeirischen Thermenland. Das Quellwasser speist die Blaue Lagune und wird auf etwa 36 °C gekühlt. Eine Baderkur stärkt das Immunsystem und lindert rheumatische Beschwerden.

Die Quelle, die früher als «Caspar» bezeichnet wurde, erhielt den Beinamen «Vulkania». Ihr gehört die Zukunft. Vulkania ist klar und geruchlos mit stark salzigem Geschmack. Die Inhaltsstoffe des vulkanischen Urquells wurden von der Universität Graz analysiert: hauptsächlich Natrium-Hydrogencarbonat-Chlorid in der sensationellen Menge von über 17 Milligramm pro Liter. Nicht weniger spektakulär ist die Austrittstemperatur mit etwa 110 °C. In den 38 °C warmen Heilsee, Grüne Lagune genannt, taucht man täglich zwanzig Minuten. Das Wasser ist absolut steril und muss nicht chemisch entkeimt werden.

Kurärztin Dr. Dorothea Stütz empfiehlt die Vulkania als Trinkkur bei Magen-, Darm-, Leber- und Gallenweg-Erkrankungen. Bei chronischer Bronchitis und Atembeschwerden wird inhaliert. Regelmässiges Baden stärkt das Immunsystem, Gelenk- und Muskelschmerzen werden gelindert, der Stoffwechsel wird angeregt. Die balneologischen Eigen-

schaften werden wissenschaftlich erforscht. Auch Dr. Stütz sammelt möglichst viele Auskünfte darüber, wie sich die Gäste am Ende ihres Kur- und Wellnessaufenthaltes fühlen.

Die Vulkania liefert wertvolles Thermalwasser, aber nicht nur das. Biostrom und Wärmeenergie aus diesem Juwel von einer Quelle genügen für die Heizung und Warmwasseraufbereitung der gesamten Anlage. Ganz im Sinne Hundertwassers im Einklang mit der Natur, ist es doch die denkbar umweltfreundlichste Energie, ohne belastendes Kohlendioxid. Weitere Projekte mit dem energetischen Potenzial der Vulkaniaquelle sind geplant.

«IchmachMit»

Alles hat seine Zeit. Sich im warmen Wasser räkeln, in einem der Restaurants schlemmen – aber auch sportliches Training unter kompetenter Leitung. Woche für Woche organisiert Barbara Tandl ein Aktivprogramm und spornt auch Bewegungsmuffel an. Die Sportwissenschaftlerin geizt nicht mit Lob: «Ausgezeichnet, super, nur weiter so», ruft sie in die schwitzende Runde. Täglich kann man sich für diverse Aktivitäten in die «IchmachMit»-Liste eintragen. Einiges ist kostenlos, für Masai-Walking, Wirbelsäulentraining, Spinning, Tai-Chi oder Klangmeditation muss extra bezahlt werden. Vorteilhaft ist die Sieben-Tages-Karte zu 32 Euro.

Wer möchte nicht etwas für die Linie tun? Frau Tandl empfiehlt einen persönlichen Fitnesscheck und Aqua-Jogging, weil dabei die Gelenke geschont werden, der Stoffwechsel angeregt, das Gewebe gestrafft und die Venen gestärkt. Vor allem Männer erzählen begeistert vom «Spinning» im Gymnastikraum. Barbara Tandl im Renndress gibt das Tempo an. Im Rhythmus der Musik geht es bergauf. Die Radler stehen in

den Pedalen, spurten, strampeln, während die Trainerin mit einem Tuch Fahrtwind simuliert. Ein Schluck kühlen Wassers erfrischt, dann geht es locker und entspannt talwärts, die Räder sirren, Lance Armstrong lässt grüssen. Radeln an Ort und Stelle macht offensichtlich Spass.

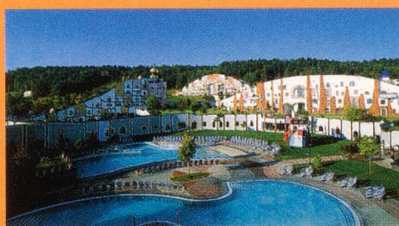
Gesundheitszentrum «FindeDich»

Nikolaus Harnoncourt gehört in der Steirischen Landesausstellung «Narren und Visionäre» zu den Visionären. «Musik ist die Nabelschnur, welche den Menschen mit dem Himmel verbindet», sagt der berühmte Dirigent. Dem würde sicher auch Dr. Wolfgang Kölbl zustimmen. Er leitet das Gesundheitszentrum im Rogner-Bad. Nach dem Studium der klassischen Medizin hat er sich intensiv mit alternativen Heilmethoden befasst. Seine Partnerin Dr. Ruth Kölbl, Musikerin und Philosophin, und er entwickelten gemeinsam eine Klangtherapie, die in Fachkreisen für Aufsehen sorgt. Zahlreiche Anwendungen werden in Bad Blumau angeboten, mehr als in jedem Standard-Kurhaus. Diese Klangtherapie ist jedoch etwas Besonderes.

Klänge haben einen messbaren Einfluss auf Atem, Herzschlag und Blutdruck. Musik hilft Schmerzen lindern. Naturvölker versuchen seit jeher mit Trommeln, Rasseln und Flöten den Verlauf einer Krankheit positiv zu beeinflussen. Auf dieser uralten Weisheit und Erfahrung beruht die «Transpersonale Klangtherapie» Kölbls. Eine Schweizerin, bereits zum zweiten Mal in Bad Blumau, sprach begeistert von ihrem Erlebnis. Jeder sollte sich eine Klangtherapie gönnen, meinte sie.

Klänge öffnen das Tor zur Seele, sie wirken ganzheitlich, berühren das Unterbewusste auf sanfte Art. Der Patient kann sich regenerieren, sich finden. Es ist schwierig, mit Worten zu beschreiben, was über das Ohr als intime Resonanz

erlebt wird. Etwas abgedunkelt ist das blaue Zimmer. Der Gast ruht entspannt auf der Liege, umgeben von der geheimnisvollen Welt der Instrumente, die Ruth Kölbl zum Klingen bringt. Die Saiten des Monochord vibrieren unter der Liege. Der monotone Klang erzeugt einen Grundton, ein Basso continuo. Die Musikerin beherrscht die vielfältigen Instrumente virtuos. Gewaltige Gongs vibrieren. Silberglocken, Rasseln und tibetische Klangschaalen hüllen in ihre Töne ein und versetzen in harmonische Stimmung. Erfrischend wirken die Regentrommeln und das Rauschen der Wellen, zugleich anregend und beruhigend. Die höchste Arznei sei die Liebe, schrieb Paracelsus. Die Klangtherapie nach Kölbl hat sehr viel damit zu tun. Die Therapeutin versteht sich als Geburtshelferin auf dem spirituellen Weg ins Unterbewusste, wo der Mensch Wesentliches über sich erfährt, mehr als über den manchmal doch beschränkten Verstand. • Magda Ganz



Vielfältige Anreisemöglichkeiten

Wer mindestens fünf Tage im Rogner-Bad verweilt, wird kostenlos mit dem Hotelbus in Graz abgeholt. Wer auf den eigenen PKW nicht verzichten möchte, kann mit Autozug und Schlafwagen ab Feldkirch nach Villach reisen und fährt weiter via Graz nach Bad Blumau.

Ein sehr günstiges Angebot: Die Österreichische Bundesbahn offeriert die Verbindung Zürich-Graz schon ab 29 Euro. Was man beachten muss, erfährt man unter www.oebb.at.

Direktflüge Zürich-Graz ermöglicht die Fluggesellschaft Styrian Spirit: www.styrianspirit.at.

Die Landeshauptstadt Graz (UNESCO-Kulturerbe) ist eine höchst lohnende Etappe auf der Reise.